

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. No. 84. Winnenden, Samstag den 21. Juli 1877.

Waiblingen.

Bekanntmachung

der prämiirten Dienstboten und Einladung derselben zum landwirthschaftlichen Fest in Waiblingen.

Nachgenannten Dienstboten wurde bei der heutigen Ausschussung wegen langjähriger treuer Dienstleistung ein Preis zuerkannt und zwar:

a., männliche Dienstboten:

- 1) Fritz Hammpp von Waiblingen, bei Güterbesorger Kaufmann in Waiblingen,
- 2) Wilhelm Heber von Niedelsbach, bei Oberforstmeister v. Abel in Großheppach,
- 3) Gottlob Ludwig Laib von Zwingelhausen, bei Jakob Häußermann, Bauer in Leutenbach,
- 4) David Melchior von Vietigheim, bei der allgemeinen Bau-Gesellschaft in Waiblingen,
- 5) Johann David Sommer von Steinach, bei Thonwaarenfabrikant Pfander in Waiblingen,
- 6) Johann Michael Sommer von Niedelsbach, bei Jakob Schad Bauers Wittwe in Leutenbach,
- 7) Wilhelm Necker von Schwaikheim, bei Carl Ulrich, Ziegler in Schwaikheim,

b., weibliche Dienstboten:

- 1) Friederike Braun von Birkmannsweiler, bei Jakob Haller, Bauer in Birkmannsweiler,
- 2) Sophie Daß von Steinreinach, bei Christian Baun, Bäcker in Waiblingen,
- 3) Karoline Dautel von Althütte, bei Christian Spingler, Bauer in Nellmersbach,
- 4) Friederike Eckstein von Reichenbach, bei Friedrich Seibold in Korb,
- 5) Catharine Glaser von Alsdorf, bei Amtspfleger Vocks Wittwe in Waiblingen,
- 6) Marie Greiner von Schmelenberg, bei Christian Weif, Bauer in N. Amersbach,
- 7) Caroline Harzer von Murr, bei Kaufmann Mayer in Waiblingen,
- 8) Friederike Jung von Reichenbach, bei Badwirth Bühler in Winnenden,
- 9) Dorothea Christiane Luithardt von Bittensfeld, bei Wilhelm Ludwig Käppler, Deconom in Bittensfeld,
- 10) Barbara Rittmann von Calmbach, bei Pfarrer Moerike in Neckarrens,
- 11) Rosine Schwenger von Langert, bei Oberforstmeister v. Abel in Großheppach,
- 12) Christiane Seibold von Waiblingen, bei Kaufmann Pfander in Waiblingen,
- 13) Christiane Bolmer von Gerabstetten, bei Gottlieb Merz in Weinstein.

Die Prämiirten sind zur Empfangnahme der Prämien zum landwirthschaftlichen Fest in Waiblingen am **Jakobifeiertag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr** auf das Rathhaus daselbst eingeladen. Dieselben werden über Mittag im Gasthaus zur Post bewirthet werden.

Die Schultheißenämter werden ersucht, die Prämiirten, sowie die Dienstherrschaften, welche zum landwirthschaftlichen Fest gleichfalls eingeladen sind, von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen, da besondere Einladungen nicht hinausgehen.

Den 18. Juli 1877.

Vorstand und Sekretär
des landwirthschaftl. Bezirksvereins:
Schüßler. Egel.

Programm

des landwirthschaftlichen Bezirksfests in Waiblingen am **Jakobifeiertag den 25. Juli 1877.**

- 1., Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Waiblingen, Vorm. 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht werden; von 8 bis 11 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 Pfennig auf dem Rathhaus in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präzis einzufinden, da später Erscheinende nicht mehr Theil nehmen könnten.
- 2., Vertheilung der Prämien an Dienstboten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämiirten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben.
- 3., Vormittags 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf
- 4., Mittagessen im Gasthof zur Post.
- 5., Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinnste auf dem Rathhaus an diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben, Z. 1. oben; die Loosinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabsolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, Z. 1., sind zum Loosen berechtigt, es ist also eine Vertretung durch Dritte ausgeschlossen und können auch Solche an der Loosziehung nicht Theil nehmen, welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Verein anzeigen.
- 6., Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gefellige Unterhaltung auf dem Festplatz, woselbst auch für Kinder Caroussel und Schießbude aufgestellt sein werden.

Die Einladung der prämiirten Dienstboten, welche über Mittag am 25. d. M. im Gasthof zur Post bewirthet werden, mit ihren Dienstherrschaften zum Fest wird in diesem Blatt noch erfolgen und den betreffenden von den Herrn Ortsvorstehern eröffnet werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird, da besondere Einladungsschreiben an sie nicht ergehen.

Waiblingen, den 18. Juli 1877.

Vorstand und Sekretär
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Schüßler. Egel.

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag
einige Eimer Most
zu verkaufen. **Rüfer Ehring.**

Winnenden.

Soeben sind die
ersten neuen **Häringe** eingetroffen bei
Adolf Dorn.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind schöne Johannisbeer und neue Kartoffeln zu verkaufen.

Mezger Schneider.

Winnenden.

Für Holzlieferanten.

Die Lieferung von 50 R. Meter schönes buchenes Brennholz für die Stadtgemeinde, soll im schriftlichen Submissionswege vergeben werden; diejenigen welche Lust haben obige Lieferung zu übernehmen, werden ersucht, ihre Offerte schriftlich und versiegelt an den Unterzeichneten einzusenden. Wer bis nächsten **Donnerstag den 26. Juli Abends 4 Uhr**, das annehmbarste Offert macht, entweder zur Hälfte oder im Ganzen, wird die Lieferung zugesagt.

Kiedaisch, Bauverwalter.

Winnenden.

Standgeld-Verpachtung.

Nächsten **Dienstag den 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr** wird auf hiesigem Rathhaus der Standgeld-Eintrag von Vieh, Holz- und Schnittwaaren an den hiesigen Jahrmärkten auf weitere 3 Jahre vergeben. Den 18. Juli 1877.

Stadtpflege.

Hertmannsweiler.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Gantfache des Jakob Dantel, Köfleswirths in Hertmannsweiler und seiner Ehefrau wird folgende Fahrniß und zwar:

3 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauengeschirr, worunter einige Wagen und 1 Pflug, 1 Hofhund, 9 Hühner, einige Vorräthe und etwas Getränke,

am

Montag den 30. Juli d. J.,**Morgens von 8 Uhr an**

im Hause des Jakob Dantel im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 18. Juli 1877.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Johannes Stitz, Weingärtner hier ist gefonnen folgende Güter zu verkaufen:

3 1/2 Viertel Baumgut im untern Holzberg

5 1/2 Viertel Weinberg in der Rappenhalde

3 Viertel Acker im Seizlesbrunnen unterm Kreuzstein.

Wozu die Liebhaber auf **Mittwoch den 25. Juli**, (als am Jakobusfeiertag) **Nachmittags 4 Uhr** zu **Christoph Haag** eingeladen werden.

Winnenden.

Commissionsweise.

Rechte baierische Saatwicken mit etwas Erbsen vermischt, können von heute an billigt abgegeben werden bei

Wilhelm Groß.

[Für gute Waare wird garantirt.]

Bauhütte-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen am **Montag den 30. d., Vormittags 10 Uhr** ihre im vorigen Jahr auf der Markung Steinbach an der Bizinalstraße von Steinbach nach Zell stehende neuerbaute Bauhütte, dieselbe ist einstockig mit Ziegeldach versehen, 12,50 Meter lang, 7 Meter breit und zum Bewohnen eingerichtet.

Der Verkauf findet auf der Baustelle statt.

Bauunternehmer
Bleibler und Strauß.**Zur besonderen
Beachtung.**

In Folge Ableben des Herrn Schmid in Waiblingen, erbietet sich der Unterzeichnete zu persönlichen

Consultationen für Leidende

in Waiblingen jeden **Dienstag** in der Restauration zum Neuen Bahnhof 1 Treppe hoch, in Stuttgart jeden **Samstag, Sonntag und Montag** Rothebühlstraße Nr. 125.

J. G. Müller.

Winnenden.

2 Duzend Sesselstühle

sind zu verkaufen bei

Thomas Mayer, Schreiner.

Winnenden.

Eine eingemauerte Dunglege hat hinter seinem Haus zu vermieten

G. Hafner.

Reutlingen.

Ia. haferfreie

Saatwicken

empfehlen

J. J. Müller.

Winnenden.

**Turnversammlung**

Heute **Samstag Abend** nach dem Turnen im Hirsch.

Winnenden.

R. V. Sonntag **Mittag 2 Uhr** zu **Wilhelm Bindel**.

Winnenden.

Feuerwehr.

Heute **Samstag Abends 8 Uhr** **Versammlung** bei **Gottlob Bindel**. Besprechung wegen dem Besuch des Feuerwehrtages in Stuttgart.

Winnenden.

Feuerwehr.

Morgen **Sonntag Morgens 6 Uhr** haben die Steiger und Rettungsmannschaft auszurücken. Sammelplatz Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Eine Parthie

Spreuer

hat zu verkaufen

Ferd. Heinrich, Bäcker.

Wichtig für Kranke:
Def. aufmerksam lesen!

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Kiry's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Kiry's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranke veräume, sich bei Auszug kommen zu lassen.

Winnenden.

200 fl. werden auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Bachnung.

Empfehlung.

Badwannen in jeder Größe neuester Fason empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Volz, Flaschnermeister.

Winnenden.

Unterzeichneter verfertigt eiserne **Stoßbretten** 1 Meter lang für 5 Mark, kleinere um 4 Mark.

Daimler, Schlosser.

Winnenden.

Ungefähr einen **Apfelmost** einer guten hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Makulatur ist stets vorrätzig in der Buchdruckerei des Blattes.

Winnenden.

Wegen Mangel an Raum setze ich von drei sehr schönen großsträchtigen **Mutter-schweinen** eine davon dem Verkaufe aus.

Wilhelm Friedrich, Bäcker.

für's Herz.

Gott ist und bleibt getreu;
Er hört nicht auf zu lieben,
Auch wenn es ihm gefällt,
Die Seinen zu betrüben;
Er prüfet durch das Kreuz,
Wie rein der Glaube sei,
Wie standhaft die Geduld;
Gott ist und bleibt getreu.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 17. Juli. Die heute ausgegebene Nr. 19. des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg publiziert das Gesetz, betreffend die weitere Ausbildung des Telegraphennetzes. Vom 6. Juli 1877; das Gesetz, betreffend die Beschaffung weiterer Geldmittel für den Eisenbahnbau in der Finanzperiode vom 1. Juli 1877 bis 31. März 1879. Vom 6. Juli 1877; eine K. Verordnung, betreffend Aenderungen der Kriminalgebühren-Ordnung vom 24. November 1826. Vom 12. Juli 1877.

Berlin, 15. Juli. Eines der ersten Gesetze, welches das neue Reichs-Justizamt dem Reichstage in seiner nächsten Session vorlegen wird, ist, wie der „Fr. Ztg.“ berichtet wird, eine Anwaltsordnung. Die Justizkommission des Reichstages hatte s. Z. einen vollständigen Entwurf ausgearbeitet und denselben als besonderes Kapitel dem Gerichtsverfassungsgesetze einverleibt. Auf wiederholtes Ansuchen des Bundesrathes, insbesondere der bayerischen Regierung, lehnte jedoch der Reichstag die von seiner Justizkommission festgestellte Anwaltsordnung ab, nachdem der preussische Justizminister Leonhard die Erklärung abgegeben hatte, daß die Verbündeten Regierungen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse ständen und sich im Prinzip für die freie Advokatur ausgesprochen hätten. Wie wir hören, hat der im Reichs-Justizamt ausgearbeitete Entwurf einer Anwaltsordnung eine große Anzahl der Beschlüsse der Justizkommission des Reichstages adoptirt. Danach soll eine Unterscheidung zwischen Advokatur und Anwaltschaft nicht Platz greifen, die Zulassung soll in die Hände der Justizverwaltung gelegt werden, diese aber das Zulassungsgesuch nicht darum ablehnen können, weil das Bedürfniß bereits durch die Zahl der vorhandenen Anwälte gedeckt werde. Jeder, welcher die Befähigung habe, Richter zu werden, solle ein Recht haben, sich bei einem beliebigen Gericht als Rechtsanwalt niederzulassen, ohne daß ihm ein Anderer als besser qualifizirt vorgezogen werden darf.

Berlin, 17. Juli. Der „Industriel Alsacien“ in Mülhausen wird in einigen Tagen unter anderen Modalitäten erscheinen. Es verkündet, daß mehrere oberelsässische Mitglieder des elsässischen Landesauschusses ein autonomistisches Blatt begründen wollen. Vielleicht steht damit das Wiedererscheinen des „Industriel“ in Verbindung. — Der französische Botschafter Gontaut-Biron wird am 25. d. M. aus Ems hier wieder eintreffen.

— In Wien ist der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, General Rewaschew eingetroffen; daß seiner Ankunft irgend eine politische Mission, zu Grunde liege, wird in Abrede gestellt.

— Bezüglich der Erklärung des „Standart“ daß England eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen nicht zugeben werde, bemerkt die „National-Ztg.“, daß diese Meldung durchaus nicht Unwahrscheinliches aber auch diese Aussicht für die Türkei kaum etwas Beruhigendes habe. Die Besetzung Konstantinopel durch England würde wohl die nächste Konsequenz russischer Erfolge sein, zweifelhaft werde dabei bleiben, welchen Vortheil sich die Türkei von einem solchen militärischen Einschreiten Englands zu versprechen habe; es würde der Selbstständigkeit des osmanischen Staatswesens jedenfalls für das erste ein Ende gemacht sein, und wie viel davon zurückgegeben würde, das wäre erst die weitere Frage.

Berlin, 18. Juli. Die Nordd. „Allg. Ztg.“ erklärt es für bloßen Ausfluß des Sensationsbedürfnisses, wenn man das auch für dieses Jahr in Aussicht stehende und so erklärliche Zusammentreffen der Kaiser Wilhelm und Franz Josef als einen großen politischen Akt darstelle. Neuerdings werde versucht, diese Nachricht dadurch auszustatten, daß man den Grafen Andrassy und den Staatssekretär v. Bülow im Gefolge beider Majestäten erscheinen läßt. Dem gegenüber konstatirt das Blatt, daß an zuständiger Stelle davon nicht das Geringste bekannt ist.

— Die „Weser-Ztg.“ schreibt: Allem Anscheine nach hat die Reichsregierung nicht die Absicht, die Kündigung der zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt einerseits und Nordamerika andererseits im Jahre 1868 abgeschlossenen Naturalisationsverträge zu veranlassen. Die prinzipiellen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages werden von keiner Seite verkannt; in der Praxis sind dieselben indessen in Folge des entgegenkommenden Verhaltens der amerikanischen Regierung wenig fühlbar geworden. Seitens der amerikanischen Regierung wird die Kündigung der Verträge nicht beabsichtigt, und so werden auch die deutschen Staaten von dem ihnen zustehenden Rechte der Kündigung vorläufig voraussichtlich keinen Gebrauch machen. Von Ende dieses Jahres ab kann ohnehin die Kündigung der Verträge von Jahr zu Jahr erfolgen, wenn sich in der Folge die Nothwendigkeit einer solchen geltend machen sollte. Inzwischen schweben Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reiche und Nordamerika wegen Abschlusses eines deutsch-amerikanischen Auslieferungsvertrages an Stelle des durch die Verträge von 1868 auf sämtliche deutsche Staaten, mit Ausnahme Elsaß-Lothringens natürlich, ausgedehnten preussisch-amerikanischen Vertrages vom 16. Juni 1852.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Juli. Auf die Anfrage der rumänischen Regierung, ob Oesterreich gegen die Ueberschreitung der Donau durch zwei rumänische Armeekorps etwas einzuwenden habe, erfolgte der „Presse“ zufolge die Antwort: Oesterreich wolle sich nicht in die militärischen Dispositionen Rumäniens einmischen, gebe jedoch zu bemerken, daß es auf dem rechten Donau-Ufer absolut kein Gebiet für Seitens Rumäniens zu machende Eroberungen gebe. — Ferner meldet die „Presse“ aus Bukarest, 16. Juli. Heute Nachmittag wurde in Giurgewo von der entgegengesetzten Seite von Ruffschuk her starker Kanonendonner gehört. Die türkische Polen-Region hat sich aufgelöst. — Das „Tagblatt“ meldet aus Odessa: Vier türkische Monitors haben in der Nähe von Sebastopol Anker geworfen.

Wien, 17. Juli. Der „Pol. Korr.“ zufolge hätten die Russen bei Einnahme von Nikopoli 40 Kanonen und 2 türkische Monitors erbeutet. Die Gefangenen Pascha's seien Achmed und Hassan. Derselben Korrespondenz zufolge stände es nunmehr definitiv fest, daß die rumänische Armee nicht offensiv vorgehen, sondern nur die Aufgabe haben werde, die Donaulinie zu decken.

Athen, 17. Juli. Die Kammer ist nicht geschlossen worden, bleibt vielmehr wegen der gegenwärtigen Verhältnisse bis zum September beisammen. Sämmtliche Reservisten, Extra-Reservisten, und Urlauber, sowie die freiwilligen Nationalgarden sind einberufen. In den benachbarten Provinzen ist die Lage eine sehr ernste.

Konstantinopel, 17. Juli. Die Aufregung ist groß. Die Botschafter verlangen die Bewilligung der Einfahrt von Kriegsschiffen. Der Sultan dürfte dem allgemeinen Drängen nachgeben. Die Softas sind unzufrieden mit der Unthätigkeit Abdul Kerims und verlangen die Entfaltung der Fahne des Khalifen.

Bei den christlichen Bewohnern Konstantinopels regt sich wieder die seit einigen Monaten eingeschlafene Massacre-Furcht. Denn so toll wie die Stadt jetzt aussteht, hat sie seit Jahren nicht ausgesehen, Asten hat hierin eine Menge höchst bedenklicher Gesellen ausgespien, die in Gruppen von je sechs bis zwölf die Straßen durchziehen und Frauen und Knaben mit lüsternden Blicken anschauen. Außerlich wären sie nicht so gefährlich anzuschauen, wenn sie nicht in dem Gürtel einen langen Degen trügen; sie gleichen schlecht ausgestopften Hanswürsten, krummbeinig und schwächlich, ausgemergelt und hungrig. Auf dem Haupte tragen sie entweder eine hohe Mütze, die mit bunten Franzen verziert ist, oder einen Fußhohen cylinderartigen Fetz, der unten mit einem vielfarbigen Turban umwunden wird. Unter einem kurzen bläulichen Wams schaut die nackte sonnerbraunte Brust hervor; an dieses schließt sich ein breiter wulstiger Gürtel, in welchem ein kleines Waffen-Arsenal steckt, und der ein paar kurze weisfaltige Kniehosen festhält. Die Knie sind nach schottischer Manier bloß, ohne aber die Kräftigkeit schottischer Beine zu zeigen. Farbige oder weiße Strümpfe und große Schuhe vollenden den Anzug. Die Kerle heißen Seibels und spielen für Anatolien dieselbe Rolle, wie die Baschibozuks für Rumelien. Bisher war Konstantinopel von ihnen verschont geblieben; denn die wenigen, welche nach Europa kamen, wurden bei Antivari ausgeschifft, um im letzten Kriege gegen die Montenegriner zu sechten. Augenblicklich weilen an 2000 derselben hier; sie haben ihr Lager vor der Stadt, und wehe dem Armen, der in ihre Nähe kommt! Ein wahres Wunder ist es, daß bis jetzt nicht mehr Erzeße vorgekommen sind. Es rührt dies theilweise von den strengen Weisungen her, welche an die Prediger in den Moscheen offiziell ergangen sind. Allenthalben wird den Seibels klar gemacht, daß jeder Angriff gegen Frauen und Männer für die Usmanlis die schlimmsten Folgen nach sich ziehen könne, und so lange diese Ermahnungen vorhalten, hält auch der Seibel sich weise zurück. Wie aber wenn der letzte Vorwand für die Pforte wegfällt, diesem Räuber-Gesinde Schonung anzuempfehlen? Setzen wir den Fall, daß sich eine geschlagene türkische Armee auf die Hauptstadt zurückzieht. Schon jetzt ist die Garnison der Hauptstadt auf das mindeste Maß beschränkt: die kaiserliche Garde ist ins Feld gerückt, und was noch da ist, wird folgen, wenn es Noth thut. Die muselmännischen Nicht-Kombattanten sind alle bewaffnet, während von den Christen nur die wenigsten Waffen besitzen. Die Geschichte lehrt, daß es nur eines Winkes bedarf, um den Fanatismus der Türken wach zu rufen.

London, 18. Juli. „Daily-Telegraph“ meint, das Interesse Englands und anderer Mächte erheische, dem weiteren Vordringen der Russen gegen den Bosphorus entschieden entgegenzutreten. Auch nur eine zeitweilige Besetzung Konstantinopels durch die Russen würde ein tödtlicher Schlag für England sein.

Verschiedenes.

Stuttgart, 19. Juli. Gestern Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden an der Kreuzung der Neckar- und Retraitstraße das 4 Jahre alte Mädchen Rosa, des Matthias Eckert, und das 2 $\frac{1}{2}$ Jahre alte Mädchen Anna, des Friedrich Ankell von einem Pferdebahnwagen überfahren. Dem Kleinen Eckert wurden die Weichtheile der rechten Ferse abgedrückt und die Ankell erlitt starke Contusionen am Kopfe. Den Kutscher trifft keine Schuld.

— 20. Juli. Auf dem hiesigen äußeren Güterbahnhofe haben gestern die alljährlich stattfindenden militärischen Uebungen im Verladen von Truppen u. Armeematerial begonnen. Zunächst wurde gestern früh 7 Uhr das Grenadierregiment Königin Olga als Bataillon in der kriegsmäßigen Stärke von ca. 1050 Mann formirt verladen. Das Bataillon führte seine sämtlichen Kriegsfahrzeuge, zu denen das Ulanenregiment die Bespannung gestellt hatte, mit sich. Gestern Abend folgte das 7. Infanterieregiment und heute kam das Ulanenregiment König Karl an die Reihe, von welchem heute früh 7 Uhr schon 1 Eskadron in der vollen Kriegsstärke von circa 170 Pferden verladen wurde.

— Den Platz bei der Karlslinde, einen der prächtigsten Aussichtspunkte Stuttgarts, hat gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ein Lebensmüder benützt, um seinem Dasein ein Ende zu machen. Als Mittel zu dem verzweifelten Unternehmen hat derselbe Allem nach Gift benützt, welches er in einer, in der Nähe aufgefundenen grünen Champagnerflasche mitgebracht hatte; welcher Art dasselbe war, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Unglückliche war der 32jährige verheirathete Mechaniker Wilhelm S. von Weiszenburg in Mittelfranken und zur Zeit bei einem hier wohnenden Bruder auf Besuch anwesend. Das Motiv zu dem bedauerlichen Schritt soll eine anhängige Ehescheidungsaffäre gebildet haben.

Uhlbach. Vor einigen Tagen wurde hier ein frecher Einbruch am hellen Tage verübt. Zwei Handwerksburschen stiegen an einem etwas isolirt gelegenen Hause durch ein Fenster ein und erbrachen mit ihren mitgebrachten Werkzeugen eine Komode. Eine kleinere Summe Geld, die sie fanden, und ein Granatennuster mit goldenem Schloß, dächte ihnen mitnehmerswerth, ebenso ein danebenstehendes Paar Stiefel. Frau und Magd des Hauses kamen aber inzwischen vom Feld und störten die Eindringlinge. Die Diebe entflohen. Die mutthige Frau packte einen und brachte ihn unter nicht ganz glimpflichen Griffen aufs Rathhauszimmer, wo er bis zum andern Morgen hinter Schloß und Riegel kam. Der andere Dieb hatte aber die meisten gestohlenen Gegenstände bei sich und soll Kommelshausen zu geflohen sein.

Oberboihingen, 17. Juli. Heute Mittag 2 Uhr war bei einer Beerdigung Gottesdienst, wobei ein Schuhmachermeister und Hilfsstodtengräber so stark in den Schlaf versiel, daß er erst Abends 5 Uhr erwachte und die Kirche auf sein Rufen wieder geöffnet werden mußte, damit der Andächtige wieder zu den Lebenden zurückkehren konnte.

Geislingen. Einen Knecht aus Solach, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, traf soeben das schreckliche Unglück, daß er in Folge eines ungeschickten Trittes in der Nähe der Stadt auf abschüssiger Straße unter die Pferde fiel, so daß das mit Langholz sehr schwer beladene Fuhrwerk über ihn hinwegfuhr. Der schrecklich Verstümmelte wurde sofort in's hiesige Hospital verbracht.

Geislingen, 17. Juli. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde in der Fabrik Kuchen der Arbeiter Eberhard von Gingen von einem Riemen erfaßt und mehrmals an den Plafond hinaufgeschleudert, wobei ihm der linke Arm aus dem Leibe gerissen, zwei Rippen geknickt und die Beine öfters gebrochen wurden. Der nach etlichen Stunden eingetretene Tod machte seinen großen Qualen ein Ende. Er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

Viberach, 14. Juli. Heute früh wurde der erst vor 4 Monaten pensionirte Stationskommandant Vogel, früher in Göppingen, todt in seinem Bette gefunden. Seit 1866 hier angestellt, war er in unserem Bezirke eine wohlbekannte Persönlichkeit. Ein Schlaganfall hat dem Leben des rüstigen und kräftigen Mannes ein rasches Ende bereitet.

Von der vorderen Alb. Mittwoch den 11. Juli war eine Frau aus Schopfloch Da. Kirchheim u. T. im Staatswalde „Weite“ mit Erbbeerpfücken beschäftigt, als sie von einer Kreuzotter in den rechten Fuß gebissen wurde. Die Frau hatte so viel Geistesgegenwart, daß sie die Wunde tüchtig ausdrückte, mit Speichel benetzte und den Fuß fest band. Auf dem Wege nach Hause fiel sie in Ohnmacht, in welcher sie gegen zwei Stunden verharrte, bis sie von einer andern Frau aus derselben erlöst wurde. Der ganze Körper schwoll bedeutend, doch scheint die Frau außer Gefahr zu sein.

Leutkirch, 17. Juli. Heute war für Stadt und Umgebung ein unglücklicher Tag, denn zuerst spaltete sich ein Knabe von 16 Jahren in einer Schmiede hier einen Finger; dann verwundete sich ein Bäckergehilfe beim Holzspalten mit der Art am linken Fuß derart, daß das Beil an den untern Theil des Fußes bis auf die Knochen drang, und noch vor 12 Uhr Mittags fiel in der Mitte der Stadt der 28 Jahre alte Konstantin Ehrmann von Zeil von seinem mit Kies beladenen Fuhrwerk, auf dem er schlafend saß, herunter. Die Räder des schweren Wagens gingen ihm über Schulter und Brust so sehr, daß sie nicht unerheblich verletzt sind, auch dabei die Kinnlade zweimal gebrochen und zerquetscht wurde, daher man an seinem Auskommen zweifelt. Noch vor acht Tagen wollte ein Inspektor der Magdeburger Unfallversicherung denselben zum Versichern veranlassen, was aber von seinem Bruder, dem Pächter der Ziegelei in Zeil, abgelehnt wurde.

Hall. Dieser Tage ertrank hier ein 13jähriger Knabe von Obersißbach. Derselbe hat seinen Tod durch verwegenes Baden an einer tiefen, gefährlichen Stelle selbst verschuldet.

Tüfelhausen (bei Ochsenfurt) 17. Juli. In der Kunst-Mühle des Herrn Wilh. Tauber ereignete sich am Samstag Mittags der Unglücksfall, daß der verheirathete Maurer Thomas Sigmund von Frickenhausen dadurch seinen plötzlichen Tod fand, daß er beim Schärfen des Werkzeugs dem Treibriemen der Schleifstein-Welle mit der Schürze zu nahe kam, von demselben erfaßt und hineingedreht wurde; trotz schneller Hilfeleistung eines Mitarbeiters konnte Letzterer den Verunglückten aus der unglücklichen Lage nicht mehr befreien und wurde demselben in Folge des Anschlagens bei den Umdrehungen der Schädel in Stücke zerschellt und die Arme gebrochen. Der Verlebte war jedoch wiederholt gewarnt worden, den Maschinentheilen zu nahe zu kommen, und hatte an dem Schleifsteine nichts zu suchen.

In **Strasbourg** hat die Behörde 1700 Liter aus Frankreich gekommenen, mit Fuchsin verfälschten Rothwein in die Ill fließen lassen. Dem Vernehmen nach ist der Fälscher mit Gefängniß bestraft worden.

Innsbruck, 16. Juli. Nach mehrtägigem, sehr veränderlichem Wetter brachte uns die heutige Nacht einen stürmischen kalten Regen. Die Berge rings um Innsbruck herum sind heute tief herunter beschneit. Die Fremden fühlen sich durch den raschen Temperaturwechsel und die unbeständige Witterung nicht besonders erbaut. Auch heute Nachmittag fängt es wieder an zu regnen.

— In **Schottland** hat seit Samstag Abend ein heftiger aus Osten blasender Sturm, begleitet von Gewittern und starkem Regenschall, gewüthet. In den mittleren und östlichen Grafschaften sind die Saaten in bedeutendem Maße beschädigt worden; die Heuernte wurde beinahe gänzlich vernichtet. Sämtliche Wasserläufe sind bedeutend angeschwollen und drohen Ueberschwemmung.

Ein industriöses Dienstmädchen. Vor etwa vierzehn Tagen hatte sich eine in der Potsdamerstraße zu Berlin wohnende adelige Dame nach Rissingen ins Bad begeben und ihr Dienstmädchen, welches sie im Januar d. J. gemiethet hatte, zur Beaufsichtigung der sehr großen Berliner Wohnung zurückgelassen. Vor einigen Tagen erhielt nun die Dame in Rissingen ein Telegramm ohne Unterschrift worin sie aufgefordert wurde sofort nach Berlin zu kommen, da Gefahr im Verzuge sei. Die Dame reiste denn auch in der That sofort ab, traf vorgestern hier in Berlin ein und war nicht wenig verwundert, als sie, vor ihrem Hause angelangt, bemerkte wie zwei Damen, welche ihr vollständig unbekannt waren, aus den Fenstern ihrer Wohnung auf die Straße herab guckten. Als auf wiederholtes Klingeln an der Korridorthüre das Dienstmädchen öffnete, glaubte dieses vor Schreck in den Boden sinken zu müssen, als es die Herrin vor sich sah. Die Sache klärte sich sehr bald auf. Das Dienstmädchen hatte die Abwesenheit ihrer Gebieterin dazu benützt, um zwei Zimmer der Wohnung an zwei Damen zu vermieten. Noch an demselben Tage wurden Letztere, gleichzeitig aber auch das industrielle Dienstmädchen, welches sich täglich die Miethe von den Damen hatte bezahlen lassen, aus der Wohnung entfernt.

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

Southampton, den 18. Juli. Das Postdampfschiff **Neckar**, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 7. Juli von Newyork abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der **Neckar** überbringt 304 Passagiere und volle Ladung.